

EU: Roaming soll bleiben

Zusatzkosten begrenzt

Brüssel (dpa). Pläne zur weitgehenden Beibehaltung der Roaming-Gebühren in der EU werden konkreter. So sollen Bürger bei Anrufen aus dem Ausland nur 50 Minuten lang zu Inlandskonditionen telefonieren können. Die Staaten hatten sich im März darauf verständigt, dass Extra-Gebühren für mobiles Telefonieren und Surfen im Ausland mit Einschränkungen weiter erlaubt sein soll. Von 2016 an würden 50 SMS pro Jahr aus dem Ausland zu Inlandsbedingungen verschickt werden können, die mobile Internetnutzung ohne Aufschläge wäre bis zu 100 Megabyte möglich. Beschlossen ist noch nichts, weil das EU-Parlament zustimmen muss. Ein Diplomat geht davon aus, dass die Roaming-Aufschläge nach Erreichen dieser Grenzwerte niedriger ausfallen als bisher. Es gibt seit einigen Jahren eine Begrenzung der Roaming-Aufschläge: So dürfen Mobilfunkanbieter von Kunden im europäischen Ausland nicht mehr als 19 Cent pro Minute für abgehende Anrufe, fünf Cent für ankommende Anrufe, sechs Cent pro versendeter SMS und 20 Cent pro Megabyte Daten verlangen, plus Mehrwertsteuer.

Seite 4: Kommentar



Die Bielefelder Firma Modern Times hebt zum 25. Geburtstag ab. Das Bild zeigt die geschäftsführenden Gesellschafter Andreas Mamerow (genannt »Captain Kirk«, links) und den eigentlichen Unternehmensgründer, Eckhard Kühn (genannt »Scotty«, rechts). Fotos: Oliver Schwabe

Wo Bielefeld echt spaßig ist

Witzkarten-Produzent Modern Times feiert 25. Geburtstag – Vertrag mit Rossmann

■ Von Bernhard Hertlein

Bielefeld (WB). Andreas Mamerow (47) ist Arminia-Fan, war sogar mal Schatzmeister des Bielefelder Sportclubs. Natürlich hofft er, an diesem Wochenende den Aufstieg feiern zu können. Das wäre ein Auftakt nach Maß – für die 25. Geburtstagsfeier seines Unternehmens am nächsten Wochenende.

Wer bei Modern Times arbeitet, sollte Humor haben. Gute Laune gehört zur Firmenphilosophie. Denn Modern Times produziert Spaßartikel – an erster Stelle lustige Postkarten, mit frechen Sprüchen und Cartoons, außerdem Magnete für Kühlschränke oder Pinwand, Aufkleber, Bierdeckel, Sticker, Kofferranhänger, Kondomverpackungen sowie ganz spezielle Geschenkartikel wie etwa ein »Schön trinken«-Bier.

Gründet wurde Modern Times am 1. April 1990 in Northeim von »Eck« Kühn (57). Die Postkarten wurden überwiegend in alternativen Buchläden vertrieben. Die Rechnungen schrieb er damals

noch auf einer Gabriele-Schreibmaschine.

Sechs Jahre später stieß Kühn, der im Unternehmen »Scotty« genannt wird, auf Mamerow, genannt »Captain Kirk«. Der brachte die Lizenz für die »Sendung mit der Maus«-Postkarten in die Firmenehe – bis heute ein Dauerbrenner im Modern-Times-Programm. Zudem wurde der Firmensitz nach Ostwestfalen verlegt, gerüchthalber weil es hier besonders lustig zugehen soll. »Jetzt mal im Ernst«, erklärt Ecki. »Wenn Bielefeld tatsächlich so ein Trauerkloß wäre, wie es nach Außen hin den Anschein hat, dann gäbe es hier wohl in der Region nicht so viele gute Cartoonisten. Ganz oben stehen Rafi Ruthe und Til Mette (beide aus Bielefeld) sowie André Sedlaczek (Detmold). Aus NRW



Witzige Bildpostkarten, Cartoons und Kindermotive sind Schwerpunkte des Modern-Times-Programms.

kommen außerdem Oli Hilbring (Bochum), Michael Holzschulte (Herten) sowie Martin Perscheid und Peter Gaymann (beide Köln).

Insgesamt führt das Programm von Modern Times 5000 Postkarten-Motive, von denen jährlich etwa 1000 aussortiert und durch neue ersetzt werden. Dabei müssen die Bielefelder zwangsläufig dem Zeitgeist nahe sein. Mit etwas Bedauern stellt Ecki fest, dass witzige erotische Postkarten, die in den 90er Jahren ihren Höhepunkt erlebten, derzeit eher weniger gefragt sind. Politik- und Religionskritik würden »aus Überzeugung« angeboten, auch wenn sie nicht gerade am Kiosk nicht gerade die Renner seien.

Dass Kühn und Mamerow aus Überzeugung für die Freiheit der Satire eintreten, zeigt sich auch an



ihrer Antwort auf den Anschlag gegen die Redaktion von »Charlie Hebdo«: Kurz danach startete Modern Times gemeinsam mit der Zeitschrift »Titanic« eine Großserie politischer und religionskritischer Satire-Postkarten.

Unternehmerisch wichtig war ein Liefervertrag vor zwei Jahren mit der größten Drogeriekette Rossmann. Seitdem entwirft Modern Times auch Motive für übliche Gesundheits-, Hochzeits- und andere Glückwunsch- sowie Trauerkarten. Produziert werden sie in China südlich von Ningbo. Für dieses neue Segment wurde auch eine neue Mannschaft zusammengestellt. Die Belegschaft hat sich auf 120 Mitarbeiter verdoppelt. Der Umsatz der Firmengruppe erreicht jetzt neun Millionen Euro.



Googles Selfie-Car bald auf der Straße

Mountain View (dpa). Google bringt die ersten selbstfahrenden Autos aus eigener Entwicklung im Sommer auf die Straße. Der Internet-Konzern hatte den Prototypen eines kleinen elektrischen Zweisitzers im vergangenen Jahr vorgestellt. Jetzt sollen einige Fahrzeuge durch die Google-Heimatstadt Mountain View fahren, wie Projektleiter Chris Urson in einem Blogbeitrag am Freitag ankündigte. Die aktuellen Test-Versionen werden noch abbaubare Lenkräder sowie Beschleunigungs- und Bremspedale haben.

Schwarze Kasse bei Sun Express?

Frankfurt (dpa). Mitten im Lufthansa-Umbau sorgen finanzielle Unklarheiten beim Gemeinschaftsunternehmen Sun Express in der Türkei für Wirbel. Nach »Spiegel«-Informationen soll bei dem Ferienflieger, den Lufthansa gemeinsam mit Turkish Airlines betreibt, über Jahre eine schwarze Kasse geführt worden sein. Die schwarze Kasse soll über mehr als zehn Jahre geführt und Ende 2012 aufgelöst worden sein. Sun Express soll ab Herbst für Lufthansa Langstreckenflüge übernehmen.

Sharp streicht Tausende Stellen

Tokio (dpa). Der japanische Elektronikriese Sharp muss den Sanierungskurs verschärfen und streicht weitere 3500 Stellen in Japan. Zum Bilanzstichtag (31. März) gab das Unternehmen einen Fehlbetrag von unterm Strich 1,6 Milliarden Euro an. Sharp war einst ein Pionier bei flachen LCD-Bildschirmen, geriet in den vergangenen Jahren jedoch vor allem durch die Konkurrenz von Samsung und LG sowie neuer chinesischer Anbieter massiv unter Druck.

Netflix strebt auf Chinas Videomarkt

New York (dpa). Netflix will nach China expandieren. Der Online-Videodienst verhandelt mit der Firma Wusa Media, an der unter anderem Alibaba-Chef Ma beteiligt ist. Um im chinesischen Videomarkt mitmischen zu können, braucht Netflix Lizenzen. Die könnte sich das US-Unternehmen über eine Partnerschaft mit Wusa besorgen. Netflix, das sich mit selbstproduzierten Serienhits wie »House of Cards« einen Namen gemacht hat, will bis Ende 2016 weltweit verfügbar sein.

Heizölpreise leicht gesunken

Bielefeld (WB). Der Brennstoffhandel hat für Ostwestfalen-Lippe diese Heizöl-Durchschnittspreise (inklusive 19 Prozent Mehrwertsteuer) je 100 Liter ermittelt:

950 - 1500	172,95 - 75,05 Euro
1501 - 2500	170,45 - 71,75 Euro
2501 - 3500	169,25 - 69,95 Euro
3501 - 4500	168,65 - 69,85 Euro
4501 - 5500	167,65 - 68,80 Euro
5501 - 7500	167,30 - 67,70 Euro

Für die Premium-Qualität wird ein Aufschlag erhoben.

Poststreik geht weiter

Lösung ist nicht in Sicht

Bonn/Berlin (dpa). Die Stimmung ist vergiftet, eine Lösung des Tarifstreits bei der Post ist nicht in Sicht. Verdi hatte erst vor wenigen Tagen angebliche Einschüchterungsversuche von Vorgesetzten gegen Streikende scharf gerügt und wirft dem Unternehmen vor, Beamte als Streikbrecher einzusetzen. Nach Angaben eines Verdi-Sprechers soll es in den vergangenen Wochen weit mehr als 100 solcher Fälle gegeben haben. Die Post müsse die rechtswidrige Praxis sofort unterbinden, sagte die stellvertretende Verdi-Vorsitzende, Andrea Kocsis. Die Post beachte die rechtlichen Regeln und prüfe in jedem Einzelfall, ob ein Beamter während einer Arbeitskampfmäßnahme auf einem anderen Arbeitsplatz eingesetzt werden dürfe, sagte eine Unternehmenssprecherin. Aus Sicht der Deutschen Post halten sich die Auswirkungen der Warnstreiks nach wie vor in Grenzen. Von den etwa 3,8 Millionen Päckchen wurden am Freitag mehr als 95 Prozent zugestellt werden können, so das Unternehmen. Bei den Briefsendungen sollen sich nur 1,5 Millionen von insgesamt 64 Millionen verspäten.

Grohe steigert Umsatz

Sanitärhersteller erweitert Produktangebot – Werk in Porta

Porta Westfalica (WB/ef). Der Sanitärhersteller Grohe Group erweitert sein Produktangebot seit diesem Jahr um Waschtische, Wannen, Badmöbel, WCs und Bidets. Damit habe man sich zum Komplettanbieter weiterentwickelt, teilte das Unternehmen in Porta Westfalica mit, einem von drei Standorten in Deutschland. Die beiden anderen sind Hemer und Lehr/Schwarzwald. Im Geschäftsjahr 2014 setzte das

Unternehmen nach vorläufigen Zahlen 1,58 (2014: 1,45) Milliarden Euro um, ein Wachstum von neun Prozent. Das operative Betriebsergebnis steigt um sechs Prozent von 286 Millionen im Jahr 2013 auf 303 Millionen Euro. Die Marge belaufe sich auf 19 Prozent, teilte der Konzern weiter mit.

In Porta Westfalica (400 Mitarbeiter) stellt Grohe Installationssysteme, Ventile, Betätigungssysteme und Druckspüler her. Etwa 3,6

Millionen Fertigungsprodukte würden jährlich in Porta Westfalica hergestellt, von denen das Installationssystem Rapid SL der größte Verkaufsschlag sei. Die reine Produktionszeit eines Rapid SL Systems dauere etwa sieben Minuten bei einer kompletten Durchlaufzeit von vier bis sechs Stunden. Die Fertigungsschritte umfassen Spritzgießen der Kunststoffteile, Montage und Verpacken. Stahlkomponenten beziehungsweise Elemente aus anderen Materialien würden zugeliefert oder aus anderen Werken gebracht.

Die Grohe Group beschäftigt weltweit etwa 10 000 Mitarbeiter, davon etwa 4000 beim Badarmaturenhersteller Joyo, einer Grohe-Tochter in China. Im Januar 2014 wurde Grohe von der Lixil Group und der Development Bank of Japan übernommen. Lixil ist nach eigenen Angaben weltweit führend in der Baustoffindustrie und der Wohngebäudeausstattung. Seit April 2015 ist Grohe Teil der Lixil Water Technology, der das weltweite Sanitärgeschäft von Lixil in einer eigenen Geschäftseinheit bündelt.

Grohe ist nicht zu verwechseln mit der Firma Hansgrohe in Schiltach im Schwarzwald.



Eine Grohe-Mitarbeiterin im Werk Porta Westfalica: Dort werden unter anderem Installationssysteme, Ventile und Druckspüler produziert.

Zähe Gespräche bei Karstadt

Essen/Frankfurt (dpa). Die Tarifverhandlungen für die Karstadt-Beschäftigten gingen am Freitag in eine weitere zähe Runde. Verdi forderte angesichts von fünf weiteren Filialschließungen, die das Unternehmen angekündigt hatte, von Karstadt eine Standort- und Beschäftigungsgarantie für die Mitarbeiter sowie die sofortige Rückkehr in die Tarifbindung. Die betroffenen Karstadt-Filialen gehören nicht einmal zu den größten Verlustbringern des Unterneh-

mens, berichtete das Nachrichtenmagazin Focus unter Berufung auf Unternehmenskreise. In den Top Ten der »Minus-Filialen« tauchen sie nicht auf. Schlechtere Filialen blieben laut Focus wegen höherer Schließungskosten oder der Aussicht auf eine Wende vor dem Aus bewahrt. Größter Verlustbringer war die Filiale in Düsseldorf, die 2013 sechs Millionen Euro Miese machte. Bis zum Freitagabend hatte sich noch keine Lösung in dem Tarifstreit abgezeichnet.

Reinert verlagert Produktion

Bärchen-Mortadella in Neuenkirchen – 90 Beschäftigte betroffen

Versmold (WB/km). Die Privatfleischerei Reinert mit Sitz in Versmold (Kreis Gütersloh) will ihre Brühwurstproduktion nach Niedersachsen verlegen. Fleisch- und Bärchen-Mortadella sollen künftig in einem Werk in Neuenkirchen-Vörden (Landkreis Vechta) hergestellt werden. Während Produktionsmanager Philipp Staat »zu internen Produktionsabläufen« keine Stellung nehmen wollte, war aus Belegschaftskreisen zu hören, dass die 90 betroffenen Mitarbeiter zunächst mit umziehen sollen. Es sei aber denkbar, dass sie nach und nach an den



Geschäftsführer Hans-Ewald Reinert investiert und baut um.

Stammstz zurückkehren. Dort werden derzeit für einen zweistelligen Millionenbetrag neue Produktionsräume vor allem für Rohwurstspezialitäten angebaut. Über die Höhe des Investitionsbetrages hat Geschäftsführer Hans-Ewald Reinert bislang keine Angaben gemacht, wengleich er von der »größten Investition in der Unternehmensgeschichte« beim Start der Bauarbeiten gesprochen hat. Reinert beschäftigt in Versmold 600 seiner etwa 1500 Mitarbeiter und hat die 50 Kilometer entfernte Fleischwarenfabrik Sickenдие in Neuenkirchen 2003 übernommen.